

(wie auch die anderen Kontributoren des Kongresses) vornehmlich italienische und französische Forschung. – Der 2. Bd. mit 12 Beiträgen widmet sich einer kulturgeschichtlich immer wieder aktuellen Forschungsfrage: der Verbindung eines jungen römischen Kaisers mit einer ca. 30 Jahre älteren charismatischen Eremitenpersönlichkeit, die ihn zum asketischen Leben bekehren will und ihm einen frühen Tod voraussagt, wenn er nach Rom zurückkehre – eine Prophezeiung, die sich kurz darauf erfüllen sollte. Die Referate kreisen um ein bekanntes Thema, die Erneuerung des Imperiums im Einklang mit der Reform des Sacerdotiums mit dem Zentrum der *Renovatio* in Rom und dessen Umgebung. Behandelt werden mit keineswegs immer neuen Erkenntnissen grundsätzliche Fragen sowie regional herausragende Phänomene: Giancarlo ANDENNA, *Ottone III, Roma e il papato* (S. 11–29), führt in das Kongreßthema ein. – Hubert HOUBEN, *Impero e monasteri: Aspetti politici e motivazioni spirituali. Un confronto tra Ottone III ed Enrico II* (S. 31–43), setzt sich teilweise kritisch mit diversen Ergebnissen von Hubertus Seibert auseinander (vgl. DA 55, 736) und betont die Gemeinsamkeiten der beiden Herrscher bei deren Sympathien für das Mönchtum. – Nicolangelo D’ACUNTO, *Ottone III e il regnum Italiae* (S. 45–84), schlägt in dieselbe Kerbe wie Houben und stellt heraus, daß Otto III. sehr wohl ein politisches Interesse am Mönchtum gehabt habe, das über persönliche Beziehungen hinausging. – Lokalgeschichtliche Fragen werden behandelt von Roberto BERNACCHIA, *Gli Ottoni e la formazione della Marca di Ancona* (S. 85–110), und Stefania ZUCCHINI, *Due episodi della storia del monastero di S. Pietro di Perugia in età ottoniana* (S. 111–117). – Mariano DELL’OMO, *Ottone III e Montecassino* (S. 119–136), wiederholt seinen Aufsatz aus *Benedictina* 48 (2001) S. 355–369 (vgl. DA 59, 317). – Francesco PANARELLI, *Ottone III e il monachesimo nell’Italia meridionale* (S. 137–159), bietet einen Überblick von den Karolingern zu Otto III., wobei man sich zum eigentlichen Thema etwas mehr Anmerkungen erhofft hätte. – Wolfgang HUSCHNER, *Ottone III (983–1002), Enrico II (1002–1024) e i monasteri nelle regioni a Nord delle Alpi* (S. 161–178), nimmt die Ergebnisse von Seibert ebenfalls zum Anlaß für eine Neubewertung, die er mit zahlreichen Einzelbeobachtungen begründet. – Sébastien BARRET, *Cluny et les Ottoniens* (S. 179–213), liefert ein beachtenswertes Überblicksreferat. – Umberto LONGO, *La conversione di Romualdo di Ravenna come manifesto programmatico della riforma eremitica* (S. 216–236), betont in seiner umsichtigen Textkritik die Ambivalenz der *Vita Romualdi* als hagiographischer und normativer Text, gewissermaßen ein Vexierspiel für die Wissenschaft „gioco di specchi che si costruisce tra agiografo e „agiografato““ (S. 235 f.). – Roberto FORNACIARI, *Romualdo di Ravenna, i suoi discepoli Benedetto di Benevento e Giovanni e il monachesimo missionario dell’età ottoniana* (S. 237–266), geht einer selten in der Forschung beachteten „Episode“ nach. – Cosimo Damiano FONSECA, *Romualdo di Ravenna nel quadro del monachesimo dell’età ottoniana* (S. 267–282), versucht einige der beim zweiten Kongreß erkennbaren Linien zusammenzufassen und mit eigenen Gedanken zu erweitern. Beide Bde. bringen gelegentlich neue Erkenntnisse, systematisieren und holen manches aus dem Nebel der spirituell-interpretativen Beliebigkeit, bleiben aber letztlich einer theologisch-traditionellen Sichtweise stark verbunden, in der gelegentlich historische Fragen zu kurz kommen.

C. L.